

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Wo ist das finite Verb?*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

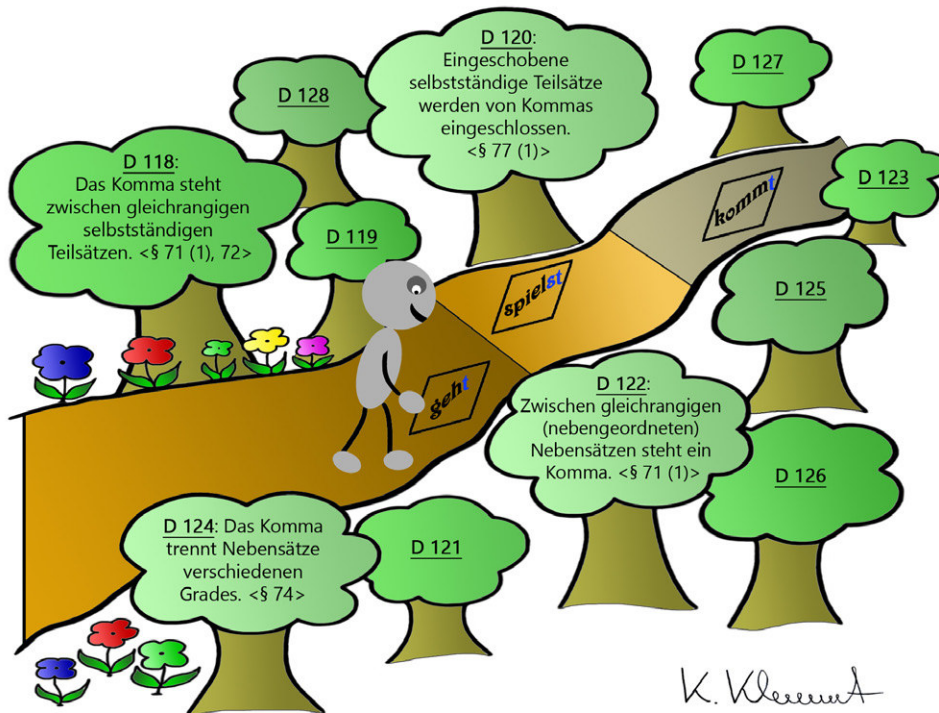


I.G.29

Rechtschreibung und Zeichensetzung

Wo ist das finite Verb? – Kommasetzung in Satzgefügen und Nebensätzen

Kevin Klemmt



© RAABE 2020

© Kevin Klemmt

Die fehlerfreie Interpunktion ist nicht nur ein Qualitätsmerkmal in schriftlichen Arbeiten, sondern dient vor allem dazu, Sätze für den Leser zu strukturieren und den Sinn einer Aussage zu verdeutlichen. Darüber hinaus wirkt sich das Wissen über eine korrekte Interpunktion positiv auf den individuellen Lesefluss aus. Vielen Schülerinnen und Schülern fällt die richtige Kommasetzung angesichts der Vielzahl der Regeln allerdings schwer. Um in diesem „Regelwald“ nicht den Überblick zu verlieren, wird der Fokus der Lernenden auf die finiten Verben gelenkt, sodass sie mit einem Minimum an selbst formulierten Regeln zu einer korrekten Kommasetzung gelangen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	7/8
Dauer:	6 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	1. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Kommata in mehrgliedrigen Satzgefügen und bei Einschüben setzen, fehlerhafte Zeichensetzung grammatisch begründet korrigieren, grammatische Strukturen reflektieren und eine eigene Kommaregel formulieren
Thematische Bereiche:	Kommasetzung, Satzstellung, Bewerbung für den Beruf

Sachanalyse

Die Lücken des konservativen Vermittlungsansatzes zur Kommasetzung und der „Regelwald“ des Dudens

Innerhalb des **konservativen Vermittlungsansatzes** werden die Schülerinnen und Schüler meistens dazu aufgefordert, **Haupt- und Nebensätze zu unterscheiden**, indem sie die Nebensätze lokalisieren und kennzeichnen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler sich an Konjunktionen und der Verbendstellung orientieren.

Bei diesem Ansatz ist jedoch auffällig, dass die Wörter unerwähnt bleiben, die wie Konjunktionen ebenfalls die Nebensätze einleiten können (mehrteilige Fügungen jeglicher Art, relativ gebrauchte Adverbien, W-Elemente). Zum anderen ist die Verbendstellung kein sicheres Merkmal, um Nebensätze zu definieren. Zum Beispiel können mit diesem Ansatz keine Verb-Erst-Nebensätze sowie Verb-Zweit-Nebensätze (uneingeleitete Nebensätze) als solche identifiziert werden.

So könnte der Satz „Seine Leistungen wären besser gewesen, wenn er gut zugehört hätte“ auch formuliert werden mit „Hätte er gut zugehört, wären seine Leistungen besser gewesen“. Entsprechend kann die Aussage „Ich glaube, dass du ein guter Fußballer bist“ ausgedrückt werden mit „Ich glaube, du bist ein guter Fußballer“.

Im Hinblick auf das Regelwerk des Dudens werden durch den **konservativen Ansatz drei Regeln** berücksichtigt (D 121, D 122 und D 124; vgl. Duden: Die deutsche Rechtschreibung. 27. Aufl. Dudenverlag, Berlin 2017, S. 86–87). Der Duden unterscheidet bei der Kommasetzung bezüglich der **Trennung von Sätzen** („Das Komma bei Nebensätzen“ und „Das Komma bei selbstständigen Teilsätzen“) **jedoch zwischen weiteren acht Regeln** (D 118, D 119, D 120, D 123, D 125, D 126, D 127 und D 128; Duden 2017, S. 85–88).

Alternativer Ansatz: Reduktion der Kommasetzung auf drei Regeln

Obwohl der Duden eine Vielzahl unterschiedlicher Kommaregeln auflistet, kann die gesamte deutsche **Kommasetzung** mithilfe eines **alternativen Ansatzes auf drei Hauptregeln** reduziert werden (vgl. Noack, Christina: Kommasetzung ist schwer, oder? In: Deutschunterricht. Kommasetzung. Mit wenigen Regeln viel erreichen. Nr. 71, 1/2018, S. 5). Diese lassen sich in die Regeln „Komma bei Aufzählung“, „Komma bei Herausstellungen“ und „Komma zwischen Sätzen“ untergliedern (Noack 2018, S. 5–6). Die Regeln, die der Duden mit „[d]as Komma bei Nebensätzen“ und „[d]as Komma bei selbstständigen Teilsätzen“ (Duden 2017, S. 85) betitelt, finden sich demnach in der letztgenannten Regel Noacks (Noack 2018, S. 5–6) wieder. In diesem Kontext beschreibt sie, dass „Sätze vom Verb ausgehend [erschlossen] und so Satzgrenzen [ermittelt werden können]“ (Noack 2018, S. 5). Da jeder Satz ein finites Verb enthalten muss und satzwertige Gebilde wie Infinitivkonstruktionen und Partizipgruppen in dieser Unterrichtsreihe nicht berücksichtigt werden, können **Kommas anhand des Auftretens finiter Verben** gesetzt werden. Neben der deutlichen Reduktion der oben aufgezeigten Diversität der Dudenregeln hat dieser alternative Ansatz zur Kommasetzung mehrere Vorteile: Zum einen werden die Probleme bei den oben beschriebenen Beispielen der Verb-Erst-Nebensätze sowie Verb-Zweit-Nebensätze bei der Kommasetzung reduziert. Zum anderen werden neben den Regeln D 121, D 122 und D 124 zusätzlich die Regeln D 111, D 118, D 119, D 120, D 123, D 125 und D 126 eingeschlossen (vgl. Duden 2017, S. 80–88). Darüber hinaus ist bei dieser Regel kein Wissen über Konjunktionen und Einleitewörter für die Erkennung von Satzgefügen nötig.

Ein entscheidendes Problem stellt sich innerhalb dieses Vermittlungsansatzes jedoch, und zwar das Auftreten von **mehrteiligen Prädikaten**. Dadurch dass nur die finiten Verben innerhalb der mehrteiligen Prädikate satzwertig sind und diese entsprechend durch Kommas voneinander getrennt

werden müssen, muss der Fokus darauf liegen, den Schülerinnen und Schülern den Unterschied zwischen **finiten Verben** und **Infinitiven** sowie **Partizipien** aufzuzeigen.

Didaktisch-methodisches Konzept

Zur Lerngruppe und den curricularen Vorgaben

Die Bestimmungen des Niedersächsischen Kerncurriculums und Lehrplanvorgaben in anderen Bundesländern sehen vor, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der achten Klasse die **Kommasetzung in mehrgliedrigen Satzgefügen** beherrschen. Da speziell für das Unterrichten von Grammatik ein funktionaler und **integrativer Deutschunterricht** gefordert wird, wurde der grammatische Kompetenzschwerpunkt in das für die Schülerinnen und Schüler relevante **Themenfeld „Schreiben für den Beruf“** integriert. Auf diese Weise werden „grammatische Konstruktionen nicht rein formal und für sich abgehandelt, sondern in ihren Verwendungskontexten analysiert“ (Köpcke, Klaus-Michael und Ziegler, Arne (Hg.): Grammatik – Lehren, Lernen, Verstehen. Zugänge zur Grammatik des Gegenwartsdeutschen. Walter de Gruyter, Berlin 2011, S. 67). Inhaltlich sind die Aufgaben so gestellt, dass die Lernenden diese zum Teil durch ihre eigenen Erfahrungen beantworten können und dazu angeregt werden, sich Gedanken über ihre Fähigkeiten, Leidenschaften und Hobbys zu machen, um so Berufe auszuschließen bzw. in engeren Betracht zu ziehen. Damit versteht sich die Unterrichtseinheit inhaltlich als Einstieg in das Thema **Berufsorientierung**.

Durchführen lässt sich die Unterrichtsreihe nicht nur in leistungsstarken Lerngruppen. Die immer gleiche Form der Aufgabenstellungen sowie der Stundenverläufe durch die gesamte Unterrichtsreihe bietet insbesondere leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern Struktur und Sicherheit und erleichtert ihnen die Auseinandersetzung mit den Inhalten. Des Weiteren kann die Reihe auch in heterogenen Lerngruppen durchgeführt werden, da zu allen Aufgaben **Material zur Differenzierung** für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler bereitgestellt wird.

Entdeckendes Lernen

In den **ersten drei Stunden** der Unterrichtsreihe wird methodisch das **„gelenkt-entdeckende Lernen“** angewendet. „Im Gegensatz zu lehrerzentrierten Verfahren sind die Schülerinnen und Schüler beim entdeckenden Lernen gehalten, die relevanten Bereiche eines Lerngegenstandes selbstständig, allein oder in Gruppen (mit mehr oder weniger Unterstützung der Lehrkraft) zu erforschen“ (Heimlich, Ulrich und Wember, Franz B. (Hg.): Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt Lernen. Ein Handbuch für Studium und Praxis. Kohlhammer, Stuttgart 2007, S. 149). „Entdeckendes Lernen kann dabei völlig frei und explorativ oder aber gelenkt und strukturiert umgesetzt werden. In der Unterrichtspraxis – gerade bei Schülerinnen und Schülern mit Lernbeeinträchtigung – hat sich das ‚gelenkt-entdeckende Lernen‘ jedoch als effektiver erwiesen“ (Heimlich und Wember 2007, S. 150).

In diesem Unterrichtskontext sind die Schülerinnen und Schüler vor allem mit der Aufgabe beschäftigt, eine **eigene Regelung zur Kommasetzung** mithilfe zweier Satzdefinitionen, „In seiner minimalen Form besteht ein Satz aus seinem Prädikat“ (Dürr, Michael und Schlobinski, Peter: Einführung in die deskriptive Linguistik. Grundlagen und Methoden. 3. Aufl. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2006, S. 116) und „das Komma trennt Sätze voneinander“ (vgl. Duden 2017, S. 85–88), zu entwickeln. Die beiden Definitionen und entsprechenden Impulse der Lehrkraft sorgen für ein gelenkt-entdeckendes Unterrichtsetting, da die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Regeln erarbeiten, die Ergebnisse jedoch auf eine Lösung abzielen, die nur geringe Abweichungen zulässt.

Zu den Inhalten und dem Aufbau der Unterrichtsreihe

Im **ersten Schritt** entwerfen die Lernenden eine eigene Komma-Regel, die den Fokus auf die Verben legt und diese in unmittelbare Verbindung mit der Anzahl der zu setzenden Kommas bringt.

Im **zweiten Schritt** wird den Lernenden vermittelt, an welcher Stelle die Kommas zu setzen sind. Hier gilt es, ihnen deutlich zu machen, dass Kommas die Satzgrenzen anzeigen und diese sich ergeben, wenn man alle Satzglieder den Verben in den Satzgefügen bzw. Satzreihen zuordnet.

Da in den ersten zwei Stunden nur Beispiele mit einteiligen Prädikaten herangezogen werden, sich aber Infinitive und Partizipien mit Verben kombinieren lassen, erfolgt im **dritten Schritt** eine Abgrenzung dieser Strukturen. Entsprechend wird in diesem Teil der Unterrichtsreihe eine Modifikation der erarbeiteten Komma-Regel vorgenommen, die deutlich hervorhebt, dass nur finite Verben satzwertig sind und durch Kommas getrennt werden müssen. In diesem Kontext werden ebenfalls Einschübe als mögliche Satzstruktur thematisiert.

Im **vierten und fünften Schritt** erfolgt entsprechend die Anwendung der neu formulierten Regel, nämlich die Auseinandersetzung mit den mehrteiligen Prädikaten (finite Verben + Infinitive und finite Verben + Partizipien). Hier lernen die Schülerinnen und Schüler in der Praxis, die finiten Verben von den Infinitiven und Partizipien abzugrenzen.

Weiterführende Literatur

- ▶ **Dürr, Michael und Schlobinski, Peter:** *Einführung in die deskriptive Linguistik. Grundlagen und Methoden. 3. Aufl.* Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2006.
Die Autoren setzen sich in ihrem Werk mit der deskriptiven Linguistik in den Bereichen Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik auseinander. Diese stellt die Werkzeuge bereit, um beobachtete sprachliche Phänomene adäquat zu beschreiben.
- ▶ **Heimlich, Ulrich und Wember, Franz B. (Hg.):** *Didaktik des Unterrichts im Förderschwerpunkt Lernen. Ein Handbuch für Studium und Praxis.* Kohlhammer, Stuttgart 2007.
Die Autoren stellen in diesem Werk unterschiedliche Möglichkeiten vor, Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen auch an allgemeinbildenden Schulen angemessen zu gestalten. Unter anderem erläutern sie die Methode des entdeckenden Lernens.
- ▶ **Köpcke, Klaus-Michael und Ziegler, Arne (Hg.):** *Grammatik – Lehren, Lernen, Verstehen. Zugänge zur Grammatik des Gegenwartsdeutschen.* Walter de Gruyter, Berlin 2011.
Die Autoren liefern unter anderem allgemeine Informationen zum funktionalen Grammatikunterricht.
- ▶ **Livonius, Uta:** *Das Rechtschreibfundament: Kommasetzung. Grundlagen, Methoden, Übungen und Spiele.* AOL, Hamburg 2015.
Dieser Band bietet binnendifferenzierte Übungen zur Kommasetzung bei Aufzählungen, Satzgefügen, Infinitivgruppen, Einschüben und Erläuterungen sowie Anreden und Ausrufen.
- ▶ **Noack, Christina:** *Kommasetzung ist schwer, oder? In: Deutschunterricht. Kommasetzung. Mit wenigen Regeln viel erreichen. Nr. 71, 1/2018, S. 4–9.*
Die Autorin erläutert einen alternativen Ansatz im Hinblick auf die deutsche Kommasetzung und definiert diese durch die Reduzierung auf drei Grundregeln (Komma bei Aufzählung, Komma bei Herausstellungen und Komma zwischen Sätzen).

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Entwicklung einer eigenen Kommaregel

M 1 **Wir entwickeln unsere eigene Kommaregel** / Entwickeln einer eigenen Kommaregel mithilfe zweier Zitate, mehrerer Beispiele und Hilfsfragen (EA/UG); Besprechen und Überarbeiten der Ergebnisse im Plenum (UG)

2. Stunde

Thema: Wo steht das Komma? – Erste Anwendung der eigenen Kommaregel

M 2 **Was ich einmal werden möchte – Berufswahl** / Anwenden der eigenen Kommaregel an vorgegebenen Sätzen und selbst formulierten Beispielen (EA); Austausch über die Ergebnisse im Plenum (UG)

M 3 **Gewusst wie – Hilfen für die Bearbeitung von M 2** / Material zur Differenzierung der Aufgaben in M 2

M 8 **Lösungen** / Lösung mit farbigen Markierungen zu M 2, Aufgabe 1

Hausaufgabe: ggf. Fertigstellen von Aufgabe 3 und 4 (M 2)

3./4. Stunde

Thema: Die Kommaregel modifizieren – Einschübe und mehrteilige Prädikate (finites Verb/Infinitiv) berücksichtigen

M 4 **So klappt das Vorstellungsgespräch** / Überarbeiten der selbst aufgestellten Kommaregel im Hinblick auf das finite Verb und Einschübe (EA/PA/GA); Anwenden der modifizierten Kommaregel anhand von Sätzen zum Thema „Vorstellungsgespräch“ (EA); Formulieren von Fragen für ein Vorstellungsgespräch in den Zeitformen Futur I und Konjunktiv II (EA); Besprechen der Ergebnisse in der Klasse (UG)

M 5 **Gewusst wie – Hilfen für die Bearbeitung von M 4** / Material zur Differenzierung der Aufgaben in M 4

M 8 **Lösungen** / Lösung mit farbigen Markierungen zu M 4, Aufgabe 1

Hausaufgabe: ggf. Fertigstellen von Aufgabe 2 und 3 (M 4)

5./6. Stunde

Thema:	Zwischen Partizipien und finiten Verben unterscheiden – Ergänzung der mehrteiligen Prädikate
M 6	So lief das Bewerbungsgespräch / Anwenden der Komma- und Partizipialregel unter Berücksichtigung des Partizips I und Partizips II; Auffinden und Erklären von Wortauslassungen (EA); Besprechen der Ergebnisse (UG)
M 7	Gewusst wie – Hilfen für die Bearbeitung von M 6 / Material zur Differenzierung der Aufgaben in M 6
M 8	Lösungen / Lösung mit farbigen Markierungen zu M 6, Aufgabe 1
Hausaufgabe:	ggf. Verfassen eines Briefes (M 6, Aufgabe 3)

LEK

Thema:	Kfz-Mechatronik – Ein Traumberuf?
---------------	-----------------------------------

Minimalplan

Obligatorisch für die Unterrichtsreihe sind die ersten drei Stunden, in denen die Komma- und Partizipialregel gemeinsam erarbeitet und anschließend modifiziert wird. Die 4./5./6. Unterrichtsstunde kann bei starken Lerngruppen zusammengefasst werden. Dann müssen die mehrteiligen Prädikate (finite Verben und Infinitive sowie finite Verben und Partizipien) in einem Schritt vermittelt werden. Zur Verkürzung der Unterrichtsreihe würde sich anbieten, Beispielsätze mit den Zeitformen Perfekt, Plusquamperfekt und Futur, mit dem Passiv und den Modalverben zusammenzulegen bzw. zu entwerfen.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Wo ist das finite Verb?*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

